

Franckesche Stiftungen zu Halle

Entwürfe der Vormittags-Predigten in der Hauptkirche zur L. Frauen in Halle

Jetzke, Carl Tobias

Halle, 1768

VD18 13197916

Entwurf der Vormittags-Predigt in der Hauptkirche zur L. Frauen am VIII.
Sonntage nach Trinitatis. Evang. Matth. 7, 15 u. f.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194837

Entwurf
der Vormittags-Predigt
in der Hauptkirche zur L. Frauen
am VIII. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. 7, 15 u. f.

- I. Eingang. Versucher euch selbst, ob ihr im Glauben seyd; prüfet euch selbst, oder, erkennet ihr euch selbst nicht? In diesen Worten empfiehlt uns der Apostel, die nöthige Erkenntniß unsrer selbst.
2 Cor. 13, 5.

Die Menschen sind insgemein so geartet, daß sie entweder die nöthige Prüfung ihrer selbst, ganz und gar, verabsäumen; oder doch, in derselben, nicht so weit fortgehen, als sie billig thun sollten. Sie sind bemühet, viele und mancherley Dinge, die ausser ihnen sind, und die ihnen wenig Nutzen bringen können, zu beurtheilen; darüber aber wird öfters die Untersuchung ihres eigenen Herzens zurückgesetzt, oder gar vergessen. Sie richten und beurtheilen andere; und richten sich selbst nicht. Sie entdecken Fehler und Gebrechen, an andern Menschen; und ihrer eigenen Vergehungen werden sie nicht gewahr. Kommt es hoch und sie finden, bey der Untersuchung ihres eigenen Herzens, daß sie das noch nicht sind, was sie billig seyn sollten; so sind sie unbekümmert, was es einmal, mit ihnen, für einen Ausgang gewinnen werde; vorsehlich wollen sie diese Erkenntniß nicht, bis auf die Betrachtung der Ewigkeit, fortsetzen.

Unser Heiland verweist uns im Evangelio, auf die Prüfung anderer Menschen, B. 15. 16; aber auch auf die Untersuchung unsrer selbst. B. 17. 19. 21. Da es uns nun wenig helfen kann, wenn wir uns noch so sehr um andere, niemals aber um die Untersuchung unsres eigenen Herzens bekümmern; da wir nicht im Stande sind, von dem Nächsten, ein richtiges Urtheil zu fällen, es sey denn, daß wir uns zuvor selbst ge-

Jerke. 1768.

33

hörig

hörig kennen lernen; da uns das Bewußtseyn unsrer gegenwärtigen Beschaffenheit unnützlich wird, wenn wir dasselbe nicht mit dem, was darauf erfolgt, verbinden, und das Gegenwärtige also einzurichten suchen, daß es uns, in der Ewigkeit, Vortheil bringen möge; so soll, nach Anleitung des Evangelii, betrachtet werden:

II. Vortrag. Die nöthige Prüfung unsrer selbst.

Es gehöret dazu,

1. Eine gründliche Untersuchung, unsrer gegenwärtigen Beschaffenheit, in diesem Leben.
2. Eine nachdrückliche Vorstellung, unsres künftigen Zustandes, in der Ewigkeit.

Erster Theil.

Christus redet, in dem größten Theile des Evangelii, gleichnißweise, und stellet die Menschen, unter dem Bilde der Bäume vor, wie solches öfters, in der heiligen Schrift, gewöhnlich ist. Ps. 1, 3. Matth. 3, 10. Alle Gemüths- und Leibeskräfte der Menschen, die innerliche und äußerliche sinnliche Werkzeuge und Gliedmassen, sind gleichsam die Aeste und Sprossen an diesen Bäumen. Und alles, was dadurch hervor gebracht wird, alle Gedanken der Seele, alle Begierden des Herzens, alle Worte und Werke, sind die Früchte, welche sich, an diesen Bäumen, zeigen. Nun können wir Menschen, in diesem Leben, in einer vielfachen Absicht, von einander unterschieden seyn; wir kommen aber doch alle, in Ansehung unserer Pflichten, welche wir Gotte, uns selbst und dem Nächsten zu leisten schuldig sind, darinnen mit einander überein: daß wir, entweder als gute und fruchtbare Bäume der Gerechtigkeit, oder als böse, kahle und unfruchtbare Bäume der Bosheit, erfunden werden. Im Evangelio werden wir auf diesen Unterschied verwiesen, indem Christus diese Wahrheit festsetzet: Aus der Frucht erkennet man den Baum, ob er gut oder untauglich sey. Luth. B. 16. 20. Damit wir aber der Ordnung, welche unser Erlöser, in diesem seinem Beweise, hält, folgen mögen, so ist auszumachen:

I. Wel-

1. Welches sind gute und arge Früchte an dem Menschen?
Ueberhaupt davon zu reden, so kann, in dem ganzen Werke unsrer Seligkeit, nichts gut genennet werden, als was, von Gott und seinem Geiste selbst gewirkt worden ist. Es können also auch die guten Früchte, in und an dem Menschen, nirgends anders, als daher, ihren Ursprung haben. Jerem. 13, 23. Matth. 15, 13. Joh. 15, 4. 5. 6. Phil. 1, 11. Alles, was aus einer andern Wurzel kommt, das sind böse Früchte, und diese offenbaren sich,

a. in der Lehre. Christus warnet, gleich im Anfange des Evangelii, vor den falschen Propheten, um ihrer falschen Lehre willen, durch welche sie die Menschen, von dem schmalen Wege zum Leben, ableiten, und sie, auf dem breiten Wege, zur Verdammniß, führen. Matth. 7, 13. 14. Der einzige Weg zur Seligkeit, ist Christus. Joh. 14, 6. Ebr. 10, 20. Es kann aber niemand zu Christo kommen, als auf dem Wege der Buße und des Glaubens. Marc. 1, 15. Und niemand kann bey ihm beharren, als auf dem Wege der Heiligung. Joh. 17, 17. 19. 21. 2 Cor. 7, 1. Ebr. 12, 14. Alle Lehren demnach, welche auf Christum, auf Buße, Glauben und auf die wahre Heiligung führen, sind gute Früchte der Lehre; diejenigen Lehren aber, die von Jesu abführen, und jene nothwendige Stücke des wahren Christenthums, entweder verwerfen, oder von einander trennen, sind arge Früchte der Lehre.

b. Diese Früchte müssen sich auch, im Leben und im ganzen Wandel zeigen. Text B. 21. Man muß thun den Willen Gottes,

aa. nach dem Gesetze. Matth. 22, 37-39. Röm. 7, 12.

bb. nach dem Evangelio. Joh. 6, 40. 1 Thessal. 4, 3.

2. Hieraus läßt sich bestimmen,

a. welche Menschen sich, als arge und faule Bäume, anzusehen haben, und zwar

aa. als offenbar Gottlose. Gal. 5, 19. 21.

bb. als Heuchler, die nur Blätter und Blüthen treiben, aber keine gute Früchte bringen. Tert. B. 21. 22. 2 Tim. 3, 5.

b. welche fruchtbare Bäume der Gerechtigkeit sind, dem Herrn zum Preise. Gal. 5, 22. Ephes. 5, 9.

Zweiter Theil.

Der künftige Zustand der Menschen, in der Ewigkeit, hat unläugbar seinen Grund, in dem Vorhergehenden. Wie der Baum; so die Frucht. Und wie die Frucht; so auch der Lohn, in der Ewigkeit.

1. Von den offenbar faulen und unfruchtbaren Bäumen, fällt Christus das Urtheil: Sie werden abgehauen und ins Feuer geworfen. L. B. 19. Matth. 13, 30.
2. Von den Heuchlern, bezeuget Christus: Sie werden nicht ins Himmelreich kommen; ich habe euch noch nie erkannt. L. B. 21. 23. Matth. 24, 51.
3. Ist nun aber ein so schlechter Lohn, denen Gottlosen und Heuchlern bereitet; so folget, im Gegensatz: daß denenjenigen, welche erfüllet sind, mit Früchten der Gerechtigkeit, Phil. 1, 11. welche sich nicht blos, mit Herr, Herr sagen, begnügen, sondern auch den Willen thun des Vaters im Himmel, der Eingang zum Himmelreich, sowol zum Gnadenreiche, als zum Reiche der Herrlichkeit, offen stehe.

III. Anwendung. 1) 2 Pet. 3, 11 u. f.

- 2) Lasset keinen Tag eures Lebens vorbey gehen, ohne euch zu prüfen, wer ihr seyd; was euch, als solchen, zu thun obliege; wie ihr euren Pflichten nachgekommen seyd; und was ihr dabey, in der Ewigkeit, zu hoffen, oder zu fürchten, habet.
- 3) Gehet, in dieser Prüfung, niemals obenhin, sondern lernet dabey die Worte Jesu in ihrer rechten Kraft, verstehen: Es werden nicht alle Vaters im Himmel.

Zu singen:

- | | | |
|----------------------|----------|----------------------------------|
| Vor der Predigt. | No. 384. | Gott, du weißt, in was ic. |
| | No. 377. | Mein Gott, ach lehre mich. |
| Unter der Predigt. | No. 487. | Bersücher euch doch ic. B. 1. 2. |
| Nach der Predigt. | | Vers 9 bis 12. |
| Unter der Communion. | No. 348. | Mein Jesu, der du vor dem ic. |